

Vierzehntes Kapitel.

Der Weg, welchen David und Heyward einschlugen, führte über die Richtung längs dem Viberteiche hin. Als der junge Mann sich allein mit einem Menschen sah, der bei seiner Einfalt so wenig im Stande war, ihm in der Noth Beistand zu leisten, fing er an, sich der Schwierigkeiten seiner Lage erst recht bewußt zu werden. Die einbrechende Nacht erhöhte noch seine düstere Stimmung, und er konnte nicht ohne Bangigkeit an den ungleichen Kampf denken, in den er sich ziemlich unbesonnen gestürzt hatte. Doch gab ihm der Gedanke an Alice neue Kraft, und er munterte David endlich sogar auf, seine Schritte mehr zu beschleunigen.

Nachdem sie beinahe einen Halbkreis um den Teich beschrieben hatten, verließen sie das Wasser, erstiegen eine kleine Anhöhe auf der Niederung, und gelangten nach einem Marsche von einer halben Stunde an eine zweite Lichtung, die ebenfalls von den Vibern verurthacht worden war. Ehe Duncan aus dem Walde trat, zögerte er einen Augenblick, als scheue er sich, den Schutz der grünen Bäume aufzugeben, einem Manne gleich, der alle seine Kraft zu einem gewagten Unternehmen sammelt, von welchem er weiß, daß er ihrer in vollem Maße bedürftig ist. Jenseits der Lichtung, an einer Stelle, wo der Bach einen kleinen Wasserfall bildete, entdeckte er fünfzig bis sechszig Wohnstellen, roh aus Stämmen, Zweigen und Erde aufgebaut. Auch erblickte er im Dämmerlichte zwanzig bis dreißig Gestalten, die sich aus ihrem Verstecke in dem hohen Grase vor den Hütten abwechselnd erhoben und wieder verschwanden, als ob die Erde sie verschlungen hätte. Sie schienen mehr Gespenster zu sein, als Geschöpfe von Fleisch und Blut, und erst, als sie näher hinzukamen, überzeugte sich Heyward, daß es Kinder aus dem Indianerdorfe waren. Sie spielten so achtlos, daß Duncan und David von ihnen erst erblickt wurden, als sie sich mitten unter ihnen befanden. Dann aber erhob die kleine Rotte plötzlich ein gellendes Warnungsgeheul, und verschwand in einem Nu den Augen der Fremden. Die nackten braunen Leiber der kleinen Unholde gingen in der Dämmerung so ganz in die Farbe des verwitterten Grases über, daß Duncan nichts von ihnen erblickt haben würde, wenn nicht die schwarzen, lebhaft rollenden Augen ihr Dasein verrathen hätte.

Das Geschrei der Kinder hatte etwa ein Duzend Krieger an die Thür der nächsten Wohnung gezogen, wo sie in ernster und düsterer Ruhe stehen blieben, und mit vieler Würde den herannahenden Besuch erwarteten. David schritt mit einer Festigkeit voraus, die jedes Hindernisses zu spotten schien, und trat gerade in jene Hütte ein, welche das Hauptgebäude des ganzen Dorfes war, und zu den öffentlichen Versammlungen und Berathungen der Wilden benutzt wurde.

Duncan konnte nur mit Mühe seine Geistesgegenwart aufrecht erhalten, als er durch die versammelten Wilden sich hindurch drängte. Dennoch folgte er seinem Begleiter auf dem Fuße, indem er wohl wußte, daß sein Leben nur von der vollkommensten Selbstbeherrschung abhing. Obgleich daher sein Blut stockte, als er sich in der unmittelbarsten Berührung mit so wilden und unversöhnlichen Feinden sah, bemeisterte er dennoch seine Ge-